

**Zeitschrift:** Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"  
**Herausgeber:** M. Huber  
**Band:** 5 (1924)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Kreuz und quer durch die Filmwelt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Film, der im Verleih der Emelka-Filmgesellschaft Zürich erscheint, schildert das Wiener Hofleben der achtziger Jahre, das die Liebestragödie des jungen Kronprinzen und der Baroness Vetsera in vornehmer Weise einrahmt und der Spielleitung Gelegenheit zu wunderbaren Bildern gab. Besonders hervorgehoben sei das Ballfest in der Hofburg und in Schönbrunn, das den Zauber einer längst versunkenen Pracht wieder neu aufleben lässt.

Auch die Darstellung (Hauptrolle: Maria Korda) unterscheidet sich in lobenswerter Weise von derjenigen der Machwerke der Nachrevolutionszeit.



## Kreuz und Quer durch die Filmwelt

### Eröffnung eines staatlichen Ateliers mit kirchlicher Feier.

In den englischen Kolonien besteht eine Filmnot. Sie sehen sich überschwemmt von amerikanischen Filmen und durch dieselben ihre nationale Eigenart bedroht. Das englische Mutterland kann nicht abhelfen, und eine eigene Produktion in den Kolonien steckt erst in den bescheidensten Anfängen. In Kanada z. B. kommt nicht ein Prozent der Filme aus dem Mutterlande, und nicht ein Prozent ist einheimische Produktion.

Um diesem Notstand abzuhelpen, hat die kanadische Regierung schon vor fünf Jahren ein Atelier in Ottawa errichtet, und dieses ist seitdem erfolgreich in Tätigkeit.

Am 9. Oktober wurde in Trenton ein von der Provinz Ontario erbautes Atelier feierlich eingeweiht und bei dieser Ge-

genheit der Filmkunst eine noch nie dagewesene Anerkennung ausgesprochen. Der Schatzsekretär der Provinz nahm die feierliche Eröffnung vor. Dieser Beamte, der zugleich der Filmzensor für die Provinz Ontario ist, sprach sich über die Filmproduktion, welche die Provinzialregierung jetzt in die Hand nehme, des näheren aus und sagte, nicht nur kurze Lehrfilme und Kulturfilme sollten hergestellt werden, sondern auch fünfstufige historische Filme mit dramatischem Inhalt.

1500 Schulkinder zogen dann über das Gelände, und ein Geistlicher, Canon Armstrong, spendete nach einem kurzen Gottesdienst die kirchliche Weihe. Zum ersten Male in der Geschichte des Films ist damit ein Filmatelier mit einer kirchlichen Feier eingeweiht worden.





Szenenbilder aus dem neuesten Mary Pickford-Film « Dorothy Vernon »







« Hohe Lektüre », Szenenbild aus dem Harold Lloyd-Film

« Eine Reise in's Paradies ».

## Kreuz und Quer durch die Filmwelt

### Der Filmstar als Hausfrau

Reginald Barker, der bekannte amerikanische Regisseur brach letzte Woche in einem öffentlichen Vortrag eine Lanze für die bedauernswerten Gatten berühmter Filmstars. Von fünfzig bekannten Filmschönheiten sind nämlich achtundvierzig verheiratet und der Rest ist in noch festeren Händen. Die beiden einzigen noch unverheirateten oder durch Scheidung freien Stars in Hollywood: Betty Compson und Marie Prevost haben vor 8 Tagen in Los Angeles zwei ebenso berühmte Kollegen geheiratet. Barker sprach also im Namen dieser Ehemänner, die oft ganz andern Berufen angehören und durch ihre Frauen — insbesondere in der Zeit der Aufnahmen — sträflich vernachlässigt werden. Diese Hintansetzung des häuslichen Herdes sei etwas

verwerfliches und durchaus unnötiges. Er führte ein Beispiel eines Leidensgefährten an, des Gatten einer sehr bekannten amerikanischen Filmgröße, der sich eines Tages photographieren liess, um seiner Frau eine Lektion zu erteilen.

Er zeigte die Photos seiner Gattin.

« Nanu — du lässt dich photographieren ? »

« Warum denn nicht — die Zeitungen haben mich als Mann einer so berühmten Künstlerin um ein Bild gebeten ! »

« Lass sehen ! »

« Waaas — da fehlt dir ja an der Jacke ein Knopf! Und an der Weste der Fleck! Und so lässt du dich photographieren — ? Nimmst du denn gar keine Rücksicht auf mich ? »

Verlegen zuckte der Gatte die Achsel. Und vom Tage an ward ihm geholfen...





Mary Philbin besucht Notre-Dame.  
nicht in Paris, sondern in — Universal-City.

## Kreuz und Quer durch die Filmwelt

### RÆUBERROMANTIK

Ein eigenartiger Film soll jetzt in Spanien hergestellt werden. Nach « El Munda Cinematografico » hat der Regisseur Gennaro Dini die Absicht, den Räuberhauptmann Romanetti Ronce in einem Film die Hauptrolle spielen zu lassen, der nichts weniger als eine getreue Nachbildung seines bewegten Lebens sein soll. Romanetti soll die Hauptrolle angenommen und das Manuskript bereits zur « Korrektur » erhalten haben, da einige Angaben darin nicht ganz mit der Wahrheit übereinstimmen. Romanetti ist bereits sieben mal verhaftet und dreimal

zum Tode verurteilt worden. Trotzdem lebt er noch jetzt ein « friedliches » Leben, kleidet sich nach der allerneuesten Mode, sitzt in Cafés, von seiner Leibgarde umgeben, mit den Allüren eines Kavaliere und denkt nicht daran, sich in die Hände der Polizei zu begeben, die ihn — dank seiner Leibgarde — nicht zu fassen bekommt. Er soll einen Vertrauten, Zorro, haben, der die Unterdrückten auskundschaftet, ihre Anträge dem « König der Räuber » unterbreitet, der ihnen dann auf etwas illegale Weise hilft. Man wird eine Bestätigung dieser seltsamen Produktionsgemeinschaft abwarten müssen.